



*"Man sollte Kinder lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser,
statt Eigenheime zu erträumen.
Nirgendwo sonst als nur im Leben zu Haus zu sein,
und in sich selbst Geborgenheit zu finden."*

Armin Krenz





IMPRESSUM

ADRESSE

Musikkindergarten Krambambuli
Voitsbergerstrasse 38a
8572 Bärnbach

KONTAKT:

03142-63113
leitung@musik-kindergarten.at
<http://www.musik-kindergarten.at>
<https://www.facebook.com/kindergarten.krambambuli>

VERFASSER

Patricia Rom
Veronika Wallner
List Tamara
Schmidt Andrea

ERSCHEINUNGSJAHR

Oktober 2019





Inhalt

2	VORWORT.....	6	4.9.1	Vertragsabschluss:	13
3	LEITBILD	7	4.9.2	Gesundheit.....	13
4	STRUKTURQUALITÄT	8	4.9.3	Betreuungsbeitrag	14
4.1	Pädagogische Grundlegendokumente	8	4.9.4	Sonstige Beiträge	14
4.2	Träger der Einrichtung/ Unsere Organisation	8	4.9.5	Förderungen	14
4.3	Betriebsform/Adresse/Telefonnummer.....	8	4.9.6	Preisanpassung	14
4.4	Unser Team.....	8	4.9.7	Fälligkeit, Zahlungsmodalitäten und Verzug	14
4.5	Teamarbeit	9	4.9.8	Rückerstattungen	15
4.6	Gruppengröße	9	4.9.9	Betreuungszeiten.....	15
4.6.1	Öffnungszeiten	9	4.9.10	Mitteilungspflicht.....	15
4.6.2	Schnuppertermine.....	9	4.9.11	Ausstattung.....	15
4.6.3	Verpflegung	9	4.9.12	Elternabend	16
4.6.4	Ferienregelungen.....	10	4.9.13	Sicherheit	16
4.6.5	Räumliche Gegebenheiten	11	4.9.14	Haftungen	16
4.7	Aufnahmemodalitäten	11	4.9.15	Sonstiges	17
4.8	Kosten.....	12	5	ORIENTIERUNGSQUALITÄT	18
4.9	Gesetzliche Grundlagen.....	13	5.1	Unser Bild vom Kind.....	18
			5.2	Funktion und Aufgabe des Kindergartens	19
			5.3	Unser Rollenverständnis.....	19



5.4	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	20	7.3	Sprache und Kommunikation	29
5.4.1	Selbstkompetenz	20	7.4	Bewegung und Gesundheit.....	30
5.4.2	Sachkompetenz	21	7.5	Ästhetik und Gestaltung	32
5.4.3	Sozialkompetenz.....	21	7.6	Rhythmik und Musik	33
5.4.4	Lernmethodische Kompetenz.....	21	7.7	Natur und Technik	34
5.5	Beobachtung und Dokumentation	22	7.8	Prinzipien für Bildungsprozesse.....	35
6	PROZESSQUALITÄT	23	7.8.1	GANZHEITLICHKEIT UND Lernen mit allen Sinnen.....	35
6.1	Orientierungsphase	23	7.8.2	Individualisierung.....	35
6.2	Das Freispiel.....	23	7.8.3	Differenzierung	35
6.2.1	Spielen ist Lernen ohne es zu wissen	23	7.8.4	Empowerment	36
6.2.2	Aufgabe der Pädagogin.....	25	7.8.5	Lebensweltorientierung.....	36
6.3	Erste Konzentrationsphase.....	26	7.8.6	Inklusion.....	36
6.4	Erholungsphase	26	7.8.7	Sachrichtigkeit	36
6.5	Zweite Konzentrationsphase	27	7.8.8	Diversität.....	36
6.6	Mittagessen	27	7.8.9	Geschlechtssensibilität	36
6.7	Abholphase	27	7.8.10	Partizipation.....	36
7	UNSER BILDUNGSaufTRAG.....	28	7.8.11	Transparenz	37
7.1	Emotionen und soziale Beziehungen.....	28	7.8.12	Bildungspartnerschaft.....	37
7.2	Ethik und Gesellschaft	28	8	SCHULVORBEREITUNG.....	38



krambambuli

8.1	Schulreife	38	10.4	Vorbereitung	43
8.2	Vorschulblätter	39	10.5	Reflexion	44
8.3	Sprachförderung	39	10.6	Situative Planung	44
8.4	Mathematische Grunderfahrungen	39	11	SCHLUSSWORT	45
8.5	Angebote vor Aufnahme des Kindes	40	LITERATUR		46
9	KOMMUNIKATION, AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT	41			
9.1	Schriftliche Informationsübermittlung	41			
9.2	„Tür- und Angel- Gespräche“	41			
9.3	Entwicklungsgespräche	41			
9.4	Elternabende	41			
9.5	Feste	42			
9.6	Waldwoche	42			
9.7	Kindergartenzeitung	42			
9.8	Bastelabende	42			
9.9	Fotos	42			
10	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	43			
10.1	Situationsanalyse	43			
10.2	Pädagogische Orientierung	43			
10.3	Jahresplanung	43			



2 VORWORT

Liebe Eltern,

der Kindergartenstart Ihres Kindes steht vor der Tür! Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal Sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen. Es ist uns daher ein großes Anliegen mit unserer Konzeption Ihnen und der Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Verfassung unserer Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden. Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Freude beim Lesen!





3 LEITBILD

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die meisten Kinder die erste unmittelbare Berührung mit der Welt außerhalb der Familie und eine intensive Lernerfahrung. Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen. Geborgenheit, Sicherheit und eine familiäre Atmosphäre stehen dabei an erster Stelle, so dass sich das Zusammenleben als ein Mit- und füreinander gestaltet. Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Lebensfreude spürbar ist. „Lebensfreude“ bedeutet, dass die Kinder Freunde finden, Gemeinschaft erleben und in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden unsere Bemühungen um die Entfaltung des Selbstbewusstseins, der Selbstsicherheit und der Selbstverantwortung unserer Kinder. In unserem Kindergarten haben sie die Möglichkeit Gefühle und Situationen wahrzunehmen, rücksichtsvoll miteinander umzugehen und Konflikte selbstständig zu lösen.

Unsere Aufgabe dabei ist es, den Kindern genügend Zeit, Raum und Freiheit zu geben, um sich entfalten zu können und genügend Eigenerfahrung zu sammeln. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt. Eine offene und aktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmögliche Voraussetzung für diese Entwicklung der Kinder zu schaffen. Unser Kindergarten will nicht nur

Betreuungs- und Bildungsort, sondern auch ein Ort der Information, Beratung und Begleitung sein.

Wir verstehen uns als familienergänzende Institution und betrachten unsere Arbeit als eine unterstützende Aufgabe im Familienalltag.





4 STRUKTURQUALITÄT

4.1 Pädagogische Grundlagendokumente

Die hier angeführten Dokumente liegen für Sie zum Nachschlagen in unserem Kindergarten auf.

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“
- Werte und Orientierungsleitfaden „Werte leben, Werte bilden“
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt, Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern.

4.2 Träger der Einrichtung/ Unsere Organisation

Der Musik-Kindergarten Krambambuli ist ein Privatkindergarten und wird in Form eines gemeinnützigen, nicht gewinnorientierten Vereines geführt. Ein Verein erfordert eine Geschäftsführung die aus mindestens 3 Mitgliedern zusammengesetzt sein muss.

Diese sind:

Obfrau/Geschäftsführung: Patricia Rom

Schriftführer: Klaus Rom

Kassier: Nadja Warum

Da wir die Kosten für die Eltern so gering wie möglich halten wollen, sind die Beiträge nicht kostendeckend. Wir sind deshalb auf Subventionen angewiesen und möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen Unterstützenden bedanken.

In erster Linie danken wir der **Stadtgemeinde Bärnbach** für die finanzielle Unterstützung.

Ein Dank geht auch an das Land Steiermark für den Personalkostenzuschuss.

4.3 Betriebsform/Adresse/Telefonnummer

Musik-Kindergarten Krambambuli

Voitsbergerstrasse 38 a

8572 Bärnbach

03142 63113

leitung@musik-kindergarten.at

4.4 Unser Team

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt.



Unser Team ist offen, kompetent und arbeitet partnerschaftlich und engagiert mit den Eltern zusammen. Alle Mitarbeiter sind am Weiterentwicklungsprozess beteiligt und interessiert und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

Wir beschäftigen in unserem Kindergarten:

- 1 pädagogische Leitung bzw. Kindergartenpädagogin in Vollzeit
- 1 Assistentin in Teilzeit (7.00 – 11.00 Uhr)
- 1 Kinderbetreuerin in Teilzeit (11.00 – 13.30 Uhr)
- 1 Tagesmutter (13.30-15.30 Uhr)

Im Krankheitsfall wird rechtzeitig für eine pädagogisch qualitative Vertretung gesorgt.

4.5 Teamarbeit

In monatlichen Teambesprechungen oder bei Bedarf erörtern wir organisatorische und pädagogische Fragen. Zusätzliche tauschen wir Informationen über unsere Arbeit aus.

Besonders wichtig ist uns, dass jedes Teammitglied jährlich an Fortbildungen teilnimmt, denn so können wir eine ständige Weiterentwicklung garantieren.

4.6 Gruppengröße

Wir führen in unserem Kindergarten eine altersgemischte Gruppe und bieten 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung einen Kindergartenplatz. In Ausnahmefällen können wir die Gruppe um zwei weitere Plätze vergrößern.

4.6.1 Öffnungszeiten

Halbtagsbetrieb: Montag bis Freitag: 7.30 – 13.30 Uhr

Tagesmutter: Montag bis Freitag: 13.30 – 15.30 Uhr (Platz für 4 Kinder)

Gesonderte Betreuungszeit: 7.00 – 7.30 Uhr (vom Verein zur Verfügung gestellt.)

4.6.2 Schnuppertermine

Wir laden Sie und Ihr Kind recht herzlich zu einem Schnupperbesuch ein. Wir zeigen Ihnen in Ruhe unseren Kindergarten und Sie erhalten somit einen Einblick in unseren Tagesablauf.

Eltern können auch nach Absprache einen Vormittag mit ihrem Kind im Kindergarten verbringen.

Eine Terminvereinbarung ist telefonisch jederzeit möglich. (03142/63113)

4.6.3 Verpflegung

LEBENSMITTEL STATT NAHRUNGSMITTEL!

Wir legen besonderen Wert auf eine ausgewogene, vollwertige Ernährung. Auch was gesund ist kann gut schmecken!

Gleitende Jausenzeit: Ich esse, wenn ich Hunger habe und streiche meine Brote selbst. Beim gesunden und abwechslungsreichen Jausenbuffet haben die Kinder die Möglichkeit zwischen 7.00 und 9.00 Uhr zu essen – sie können das Angebot natürlich auch mehrmals nutzen.



In unserem Kindergarten wird selbst gekocht worauf wir besonders stolz sind und haben uns engagiert dafür eingesetzt die Marke „Grüner Teller“ in den Jahren 2017 und 2018 von „Styria vitalis“ verliehen zu bekommen.

<https://styriavitalis.at/>

Für den Grünen Teller ist die **Menüzusammenstellung der ganzen Woche** entscheidend. Die Grüne Teller-Menülinie bietet im Laufe einer fünftägigen Verpflegungswoche mindestens zweimal pikant vegetarische Hauptgerichte, maximal dreimal ein Fleischgericht und maximal einmal eine süße Hauptspeise. Gemüse und Sättigungsbeilagen gehören zu jedem Menü,



während Vollkorn und Hülsenfrüchte einmal in der Woche Menübestandteil sind. Salat bzw. Rohkost werden zumindest drei Mal, Obst zumindest zwei Mal in der Woche angeboten.

Grüner Teller-Gerichte sind frisch gekocht, verführen durch Vielfalt und Abwechslungsreichtum zum Probieren anstatt Lebensmittel zu verbieten. Sie können Frittiertes enthalten, aber maximal jede zweite Woche.

Unser Mittagessen findet um 12.00Uhr statt. Es wird mit ansprechender Tischdekoration, Tischkärtchen und einem Essenslied eine angenehme Atmosphäre geschaffen.

Da wir stets darauf achten die Kinder in unsere Arbeit miteinzubeziehen so dass sie sich in ihrer Persönlichkeit voll entfalten können, werden sie dazu motiviert kleine Aufgaben zu übernehmen. z.B.

- Decken des Mittagstisches
- Feuchtes und trockenes Abwischen der Tische danach
- Auftragen der Zahnpasta
- u.v.m

4.6.4 Ferienregelungen

Unsere großzügigen Öffnungszeiten ermöglichen nicht nur berufstätigen Eltern eine große Flexibilität.

Tage, an denen der Kindergarten geschlossen hat, werden vom Kindergartenverein zu Beginn des neuen Arbeitsjahres festgelegt.



Wir sind während des ganzen Sommers im Saisonbetrieb für Ihre Kinder da. Gerne betreuen wir in den Sommermonaten auch Kinder aus den städtischen Kindergärten, die in dieser Zeit geschlossen haben.

Der Kindergarten hat während der Weihnachtsferien, für anfallende Instandhaltungsarbeiten, vom 24.12. bis zum 06.01. geschlossen.

4.6.5 Räumliche Gegebenheiten

Die Innenräume

Die Räumlichkeiten innerhalb des Hauses umfassen 200 m² Fläche. Sie bestehen aus einem großen Gruppenraum, in dem das Hauptgeschehen stattfindet und einem Nebenraum. Der Nebenraum ist unser „Kuschelzimmer“ - die Kinder haben die Möglichkeit sich dort zurückzuziehen um sich auszuruhen, sich unbeobachtet zu fühlen, Bilderbücher anzuschauen, Musik zu hören.... usw.

Weiters besteht unser Kindergarten aus einer Garderobe, einem Gang, einer Küche, einem Waschraum und einem großen Turnsaal. Die Spielbereiche im Gang variieren je nach Thema alle 3-4 Wochen.

Der Außenbereich

Unser großzügig angelegter Garten ist für die Kinder ein wahres Abenteuer. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich im Gebüsch zu verstecken, im Sand zu graben und zu experimentieren. Weiters ist der Garten mit Schaukeln, Rutsche, Kletter- und Balanciermöglichkeiten sowie Fahrzeugen und Spielmöglichkeiten gut ausgestattet. Im Sommer können sich die Kinder bei Wasserspielen und einer Wasserrutsche erfrischen – im Winter befahren die Kinder mit den Teller-Bobs zusätzlich den Hügel.

Darüber hinaus suchen wir so oft wie möglich die in der Nähe gelegenen Spielplätze auf oder gehen im Ort spazieren.

4.7 Aufnahmemodalitäten

Vorrangig nehmen wir Kinder bei uns auf, die mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Bärnbach gemeldet sind.

Danach achten wir auf das Datum der Anmeldung und ob schon ein Geschwisterkind unseren Kindergarten besucht.

Sie können Ihr Kind jederzeit bei uns anmelden. Kommen Sie doch in unseren Kindergarten und machen Sie sich ein Bild oder schicken Sie Ihre Fragen per Mail an

leitung@musik-kindergarten.at





4.8 Kosten

<i>Betreuung</i>	Euro	Anmerkungen:
<input type="checkbox"/> 6 Stunden (Halbtag)		(Betrag wird jährlich vom Land Steiermark angepasst) Siehe aktuell https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836143/DE
<input type="checkbox"/> 8 Stunden (Halbtag inkl. Tagesmutter)		(Betrag wird jährlich vom Land Steiermark angepasst) Siehe aktuell https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836143/DE
Bedarf in den Sommermonaten Juli /August		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Essen	Euro	Anmerkungen:
<input type="checkbox"/> Mittagessen monatlich	50,-	
<input type="checkbox"/> Mittagessen pro Essen	4,-	
Auflistung	Euro	Anmerkungen:
Jausenbeitrag Vormittag	25,-	verpflichtend
Jausenbeitrag Nachmittag	20,-	
Mitgliedsbeitrag monatlich verpflichtend	2,18	In den Beiträgen enthalten
Bastelgeld monatlich verpflichtend	15,-	



4.9 Gesetzliche Grundlagen

Information zur Anmeldung – Bestimmungen des Betreuungsvertrags

Der „Musikkindergarten Krambambuli“ ist ein privater und unpolitischer – gemeinnütziger Verein.

Voraussetzung für das Zustandekommen eines verbindlichen Betreuungsvertrages ist ein verpflichtend vorangehendes Gespräch des Erziehungsberechtigten im Beisein des zu betreuenden Kindes mit der Leiterin (Obfrau) des Kindergartens, die Einreichung des Anmeldeformulars, die Einzahlung der Beiträge und die schriftliche Annahme der verbindlichen Anmeldung durch den Musikkindergarten Krambambuli.

4.9.1 Vertragsabschluss:

1. Die Abgabe einer schriftlichen Anmeldung stellt ein verbindliches Angebot des/der Erziehungsberechtigten zum Abschluss eines Betreuungsvertrags dar.
2. Mit der schriftlichen Annahme der Anmeldung kommt ein verbindlicher Betreuungsvertrag für das Kind mit allen Erziehungsberechtigten zustande. Vertragspartner sind die solidarisch haftenden Erziehungsberechtigten und der „Musikkindergarten Krambambuli“.

3. Ungeachtet der Annahme der verbindlichen Anmeldung durch den „Musikkindergarten Krambambuli“ steht dem „Musikkindergarten Krambambuli“ jedoch das jederzeitige Recht zum Rücktritt vom Vertrag zu, solange der Mitgliedsbeitrag und der erste Monatsbeitrag nicht bezahlt sind.

4. Der „Musikkindergarten Krambambuli“ ist berechtigt, bei Bedenken über die Vollständigkeit oder Richtigkeit der Angaben im Anmeldeformular, insbesondere was die Gesundheit des Kindes betrifft, auch noch nach Vertragsabschluss Nachweise, insbesondere ärztliche oder therapeutische Atteste zu verlangen. Unrichtige Angaben, insbesondere über die Gesundheit des Kindes entbinden den „Musikkindergarten Krambambuli“ von jeglicher Haftung. Sämtliche bekannt gegebenen Daten werden von dem „Musikkindergarten Krambambuli“ verschwiegen behandelt.

5. Nach Zustandekommen des Betreuungsvertrages ist der Platz ab dem – auf dem Anmeldeformular vermerkten – Eintrittsdatum reserviert, die Beiträge werden ab diesem Zeitpunkt fällig. Der Eintritt ist nach Maßgabe der freien Plätze aber auch jederzeit unterjährig möglich. Verschiebungen bedürfen der schriftlichen Bestätigung vom „Musikkindergarten Krambambuli“.

4.9.2 Gesundheit

6. Die Angabe über die ärztliche Betreuung des Kindes dient ausschließlich als Hilfe im Notfall, ohne dass eine Verpflichtung zur Kontaktierung des Arztes im Einzelfall besteht. Die medizinische Betreuung und Versorgung des Kindes liegt in der alleinigen Verantwortung der Erziehungsberechtigten, auch im Falle einer Erkrankung des Kindes während der Betreuungszeiten.



7. Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, das Auftreten von Krankheiten, die als ansteckend gelten, unverzüglich dem Vereinsvorstand des „Musikkindergarten Krambambuli“ zu melden, außerdem werden alle Eltern ersucht, erkrankte Kinder zu Hause zu lassen.

8. Dem Betreuungsteam des „Musikkindergarten Krambambuli“ bleibt das Recht vorbehalten, Kinder trotz Erkrankung zu betreuen oder sie nach Hause zu schicken. Das Betreuungsteam ist dazu verpflichtet bei der Entscheidung die Gesunderhaltung aller Kinder zu berücksichtigen. Auf organisatorische Schwierigkeiten der Erziehungsberechtigten kann nur zweitrangig Rücksicht genommen werden.

4.9.3 Betreuungsbeitrag

9. Der Betreuungsbeitrag ist aus der beim „Musikkindergarten Krambambuli“ aufliegenden und dem Vertrag angeschlossenen Tabelle ersichtlich. Unterschieden wird insbesondere Halbtags und Ganztagsbetreuung.

4.9.4 Sonstige Beiträge

10. An sonstigen Beiträgen werden (laut Tabelle) verrechnet:

- Mitgliedsbeitrag
- Jausengeld
- Bastelgeld
- Essensgeld

11. Der Mitgliedsbeitrag ist Voraussetzung für die Aufnahme in die unverbindliche Interessenten-/Warteliste. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Eingangsdatum dieser Zahlungen.

4.9.5 Förderungen

13. Die Erziehungsberechtigten haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Beitragsförderungen von der Landesregierung und vom AMS in Anspruch zu nehmen. Informationen über die Möglichkeit einer Förderung kann beim Vereinsvorstand des „Musikkindergarten Krambambuli“ eingeholt werden.

4.9.6 Preisanpassung

14. Der „Musikkindergarten Krambambuli“ behält sich die Anpassung der Beiträge für unbefristete Verträge, insbesondere im Fall einer Kostensteigerung vor. Diese wird spätestens ein Monat im Vorhinein angekündigt und eröffnet dem Vertragspartner ein außerordentliches Kündigungsrecht zum Anhebungsstichtag unter Wahrung einer einmonatigen Kündigungsfrist.

4.9.7 Fälligkeit, Zahlungsmodalitäten und Verzug

15. Monatlich zu entrichtende Elternbeiträge werden bis zum 20. des Monats, mittels Einziehungsauftrags, eingehoben. Für den Jahreskindergarten sind jährlich 10 Beiträge und für den Saisonkindergarten sind jährlich 2 Beiträge zu entrichten.

16. Wenn nicht im Einzelfall aus Gründen der Einfachheit Barzahlung vereinbart wurde, sind die Beiträge auf das Konto vom „Musikkindergarten Kram-



bambuli“, bei regelmäßigen Beiträgen vorzugsweise mittels Einziehungsauftrag zu überweisen. Valuten, Schecks oder Kreditkarten oder sonstige Zahlungsmittel werden keinesfalls angenommen.

4.9.8 Rückerstattungen

17. Unser Kindergarten ist bis auf die Wochenenden, die gesetzlichen Feiertage sowie 2 Wochen (Weihnachtsferien) ganzjährig geöffnet. Diese Tage sind in den monatlichen Unkostenbeiträgen bereits mit eingerechnet. Es gibt daher keinen Anspruch auf Rückerstattung dieser Tage.

4.9.9 Betreuungszeiten

18. Im Rahmen der freien Plätze ist nach Vereinbarung auch eine Betreuung außerhalb der vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten gegen stundenweise Verrechnung möglich. Dennoch wird gebeten, die aktuellen Öffnungszeiten im Kindergarten zu erfragen und einzuhalten. Wenn Sie Ihr Kind ohne Vereinbarung außerhalb der vereinbarten Betreuungszeiten holen, verrechnet der „Musikkindergarten Krambambuli“ € 13,- pro angefangener Stunde.

Die Beiträge für jene Stunden, welche die schriftlich vereinbarte Betreuungszeit überschreiten, werden monatlich gemeinsam mit dem schriftlich vereinbarten Betrag vorgeschrieben.

19. Für unvorhersehbare kurzfristige Unterbrechungen der Betreuung, etwa wegen ansteckender Krankheiten, erwächst keine Haftung vom „Musikkindergarten Krambambuli“, der Kindergartenbeitrag wird auch nicht anteilig zurückerstattet.

20. Der „Musikkindergarten Krambambuli“ hat in der Regel während der Weihnachtsferien 2 Wochen geschlossen. Der „Musikkindergarten Krambambuli“ behält sich jedoch das Recht vor, diesen Zeitraum bei Bedarf zu verschieben.

4.9.10 Mitteilungspflicht

21. Die Erziehungsberechtigten sind dazu verpflichtet, das Fernbleiben des/r Kindes/er dem „Musikkindergarten Krambambuli“ zu melden. Es erfolgt dadurch keine Verringerung des monatlichen Betreuungsbeitrages.

4.9.11 Ausstattung

22. Für den Aufenthalt in der Institution sind von den Kindern Hausschuhe, sowie Turnsachen mitzubringen. Diese sind bei Bedarf von den Eltern auszuwechseln.





Weiters muss jedes Kind eine Austauschgardienkleidung, eine Matschhose und Regenbekleidung besitzen. Diese muss ebenfalls von den Eltern bei Bedarf gewechselt werden.

4.9.12 Elternabend

23. In Abständen, bzw. bei Bedarf, der vom „Musikkindergarten Krambambuli“ festzulegen ist, werden Elternabende abgehalten. Die Elternabende dienen zum Informationsaustausch und als Gremium zum Treffen von Entscheidungen.

4.9.13 Sicherheit

24. Der Erziehungsberechtigte hat die Möglichkeit Personen zu benennen, welche dazu berechtigt sind, das/die Kind/er abzuholen. Von diesen Personen muss der vollständige Name, die Adresse und die Telefonnummer dem „Musikkindergarten Krambambuli“ bekannt gegeben werden. Der Erziehungsberechtigte muss sich hierzu durch Unterschrift einverstanden erklären. Bei Änderungen der Daten ist der „Musikkindergarten Krambambuli“ unverzüglich vom Erziehungsberechtigten zu verständigen.

25. Aus Sicherheitsgründen ist das Bringen und Abholen des/r Kindes/r persönlich von der jeweiligen Begleitperson dem Betreuungspersonal zu melden.

4.9.14 Haftungen

26. Die Haftung vom „Musikkindergarten Krambambuli“ für beim Kind oder den Erziehungsberechtigten entstandenen Schaden ist auf die Höhe einer bestehenden Versicherungsdeckung beschränkt. Weitergehende Haftungen

für Handlungen vom „Musikkindergarten Krambambuli“ und seiner Mitarbeiter sind, sofern sie auf nur leicht fahrlässigem Verhalten beruhen ausgeschlossen.

27. Im Falle des Zahlungsverzugs gelten ungeachtet eventueller weitergehender Schadenersatzansprüche Zinsen in der Höhe von 7 % über dem Leitzinssatz der Europäischen Zentralbank als vereinbart, mindestens jedoch 10% p.a. Im Verzugsfall bzw. bei Einzugsverweigerung seitens der Bank, gelten Mahnspesen in Höhe von € 12,- / pro Zahlungserinnerung als vereinbart. Vertragsbeendigung.

28. Der aufrechte Betreuungsvertrag kann beiderseitig unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist jederzeit schriftlich aufgekündigt werden.

29. Beide Parteien sind jedenfalls dazu berechtigt, den Vertrag, mit sofortiger Wirkung bei Vorliegen eines wichtigen Grundes aufzulösen. Ein solcher wichtiger Grund liegt auf Seiten von „Musikkindergarten Krambambuli“ jedenfalls vor:

- bei Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über einen der Vertragspartner, oder bei Abweisung eines Konkursantrages mangels kostendeckenden Vermögens oder bei Zahlungsverzug mit mehr als einem Monatsbeitrag,
- bei unrichtigen Auskünften im Aufnahmeformular, insbesondere die Gesundheit des Kindes betreffend,
- bei vom „Musikkindergarten Krambambuli“ zu beurteilender fehlender oder unterentwickelter Integrationsfähigkeit des Kindes,



- bei strafrechtlichen Vergehen der Erziehungsberechtigten oder des Kindes gegen „Musikkindergarten Krambambuli“, dem Betreuungspersonal, andere Kinder oder Erziehungsberechtigte.

4.9.15 Sonstiges

30. Für den gegenständlichen Vertrag gilt österreichisches Recht. Gerichtsstand ist Voitsberg.

31. Es bestehen weder schriftliche noch mündliche Nebenabreden. Spätere Vertragsergänzungen oder -änderungen und auch sonstige Erklärungen bedürfen der Schriftform. Fax, SMS, E-Mails, etc. erfüllen das Schriftformerfordernis nicht.

32. E-Mails und SMS an „Musikkindergarten Krambambuli“, werden nicht als rechtsverbindliche Erklärungen anerkannt. Ihr Zugang, jedenfalls der Zeitpunkt, sind ungewiss.

33. Änderungen insbesondere der persönlichen Daten sind unverzüglich bekannt zu geben. Zustellungen erfolgen ungeachtet des tatsächlichen Aufenthaltes der Vertragspartner rechtswirksam an die dem „Musikkindergarten Krambambuli“, zuletzt bekannt gegebenen Adresse.





5 ORIENTIERUNGSQUALITÄT

Kinder-Recht

- *Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*
- *Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*
- *Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*
- *Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*
- *Du, Kind wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.*

Janusz Korczak

5.1 Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckerdrang, worauf wir im Kindergartenalltag eingehen. Kinder sind für uns Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung. Wir schaffen für die Kinder Lebensräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen, ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können.

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt und vor allem ein Bedürfnis nach





Kommunikation hat. Bei uns sollen die Kinder spüren, dass sie ernst genommen werden und Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen erfahren.

Für uns sind Kinder aktive Menschen, die sich die Welt im Spiel verfügbar machen. Dazu brauchen sie einen geeigneten Rahmen, den wir ihnen in unserer Institution zur Verfügung stellen. Bewegung und Tätigkeit sind für uns der Motor der kindlichen Entwicklung.

5.2 Funktion und Aufgabe des Kindergartens

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit der Eltern. Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Auch die Erziehung zur Selbständigkeit sowie die Vermittlung von Werten sind uns ein großes Anliegen.



Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind kindorientierte Erarbeiten von Themen und Bildungsinhalten. Die Kinder werden hier ganzheitlich gefördert und sie erlangen im Hinblick auf die Schule die nötige Reife.

Wir sehen es als Aufgabe, den Kindern auch Brauchtum zu vermitteln. Die Kinder erleben bei uns den Ablauf eines Jahreskreislaufes und erfahren die Hintergründe für diese Feste. Wir sehen es als unsere Pflicht, eine gute Zusammenarbeit mit dem Erhalter, den Eltern und der Öffentlichkeit zu pflegen.

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“

Rebecca Wild

5.3 Unser Rollenverständnis

Die Werte Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit werden bei uns groß geschrieben. Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Besonderheiten anzunehmen und Wegbegleiter in seiner Entwicklung zu sein. Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich wohl und aufgenommen fühlen. Dabei ist uns ein wertschätzender, partnerschaftlicher und demokratischer Umgang wichtig. Wir legen großen Wert darauf, Zeit und Raum für die Bedürfnisse der Kinder zu schaffen. Bereits bei der Begrüßung wenden wir uns auf Augenhöhe den Kindern zu.



Wir hören uns interessiert Anliegen, Probleme und Bedürfnisse der Kinder an und versuchen diese gemeinsam zu lösen.

Das Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir situationsorientiert handeln, d.h. Ideen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. Wir unterstützen die Eigeninitiative der Kinder und gestalten die Umgebung so, dass der Entdeckerdrang der Kinder geweckt wird und sie möglichst selbständig tätig sein können. Die Kinder werden bei uns ermutigt, ihre Fähigkeiten zu erproben. Sie sollen gefordert aber nicht überfordert werden. Es ist uns ein großes Anliegen, die natürliche Freude am Lernen zu unterstützen.

Ein konsequenter Erziehungsstil gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder an Regeln und Abmachungen halten, denn nur so kann ein friedliches Miteinander gelingen.

5.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Von besonderer Wichtigkeit für uns als Kinderteam und unsere Einrichtung sind folgende Erziehungs- und Bildungsziele die im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan enthalten sind:

5.4.1 Selbstkompetenz

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um ihre Fähigkeiten kennenzulernen und auszubauen. Ihre von Natur aus experimentierfreudige und lernbereite Haltung wird von uns unterstützt und gefördert. Es ist uns wichtig, dass die





Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst Entscheidungen treffen. Kinder haben das Recht sich selbst zu organisieren. Durch Selbständigkeit entwickeln ihre Kinder Selbstbewusstsein, das sich auf ihre gesamte Entwicklung positiv auswirkt.

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen mitzuteilen und umzusetzen. Kinder wollen am wirklichen Leben teilhaben, sie streben danach, sich in der Erwachsenenwelt zu bewähren.

Das Selbstbewusstsein der Kinder wird dadurch erheblich entfaltet, sie fühlen sich als gleichwertige Partner und „Mitarbeiter“ anerkannt und geachtet.

5.4.2 Sachkompetenz

Diese ist die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen, dementsprechend zu handeln sowie Wissen und Fertigkeiten zu erwerben. Über sachrichtiges Einsetzen von Materialien, Werkzeugen, Musikinstrumenten, Thematisieren von Naturvorgängen usw. kommt es zur Entwicklung der Sachkompetenz.

5.4.3 Sozialkompetenz

Die Kinder sollen im Kindergarten Gemeinschaft erleben und spüren dürfen. Dazu gehört, dass sie Kontakte zu anderen aufbauen, Konflikte friedlich lösen können und sich an Regeln und Grenzen halten.

Es ist die Fähigkeit in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend handeln zu können.



5.4.4 Lernmethodische Kompetenz

Unseren Kindern soll im Gespräch bewusst gemacht werden was sie schon gelernt haben und wie man etwas lernt. Wir denken mit den Kindern darüber nach was gelungen ist und was nicht. Das führt zu neuen Erkenntnissen. Z.B. bei mangelnder Statik eines Bauwerkes.

Sie erlernen die Fähigkeit sich Wissen zu beschaffen. Dies ist die Grundlage jeder weiteren Bildungsbiografie.



5.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist eine wesentliche Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit. Wir wollen auf die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Kinder eingehen und sie fördern. Unsere Beobachtungen werden in sogenannte Beobachtungsbögen eingetragen um unsere Planung danach abstimmen zu können. Diese Beobachtungen sind für die Eltern und Erziehungsberechtigten jederzeit zugänglich.

SPRACHE

Während ihrer Zeit im Kindergarten erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. So wissen sie, dass ein Schäferhund und ein Dackel zur Gruppe der Hunde gehören und ein Hund wiederum zu den Tieren, ebenso wie der Elefant oder die Katze. Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags im Kindergarten. Beim Spielen, Singen, Turnen, im kreativen Bereich, beim Experimentieren oder Betrachten von Bilderbüchern - immer geht es auch um Sprache.

Seit dem Jahr 2008 sind alle Kindergartenpädagoginnen in der Steiermark dazu verpflichtet, Sprachstanderhebungen durchzuführen.

Dies geschieht einmal im Jahr und wird mittels bereitgestellter Materialien erhoben (z.B. Bilderbücher, Bildkarten u.v.m.). Die Ergebnisse liegen in unserem Kindergarten auf und werden vertraulich an die dafür zuständige Abteilung gesendet.

Durch diese Erhebung entsteht für uns ein klares Bild, wo Ihr Kind in seiner Sprachentwicklung steht und ob es noch besondere Förderung benötigt.

Unsere Arbeit wird durch verschiedene Dokumente den Eltern oder der Öffentlichkeit transparent gemacht.

- Wochenplan
- Kindergartenzeitung
- Fotos
- Pädagogisches Konzept
- Zeitungsartikel
- Portfolio





6 PROZESSQUALITÄT

Tagesablauf im Kindergarten

Ein Tagesablauf im Kindergarten wird individuell nach Größe und Zusammensetzung der Gruppe und des Teams gestaltet.

Wiederholungen und Rituale schaffen Klarheit und geben Sicherheit.

6.1 Orientierungsphase

Wie der Name bereits verrät, orientieren sich die Kinder in dieser Phase. Sie sehen sich um, wer schon da ist, mit wem sie spielen könnten, usw. Viele Kinder brauchen in dieser Phase noch Ruhe, ziehen sich zurück, kuscheln und benötigen Nähe. Diese Zeit gestalten die Kinder frei nach ihren Bedürfnissen. So wird der Übergang von zu Hause in den Kindergarten erleichtert.

Das Freispiel fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, es kann all seine Fähigkeiten einbringen und seine Kreativität entfalten. Durch das Spiel wird das soziale Zusammenleben gefördert. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 8.30 Uhr gebracht werden, ansonsten haben die Kinder kaum mehr Zeit, sich zu orientieren bzw. richtig anzukommen.

Die Begrüßung der Kinder am Morgen ist uns besonders wichtig. Persönliche Kontaktaufnahme, auf Augenhöhe, erleichtert dem Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten. So fühlt sich jedes Kind wahrgenommen und willkommen.

6.2 Das Freispiel

6.2.1 Spielen ist Lernen ohne es zu wissen

Im Freispiel wählt das Kind selbst Spielmaterial, den Spielbereich bzw. auch den oder die Spielpartner aus. Dabei kann Erlebtes ausgespielt und verarbeitet werden. Wir messen dem Freispiel große Bedeutung zu, da die Kinder hier die Möglichkeit haben, von sich aus zu lernen. Dadurch werden die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein aufgebaut. Das Kind muss sich mit seinen Mitspielern auseinandersetzen, Rollen verteilen, seine eigenen Ideen durchsetzen, aber auch andere Vorschläge akzeptieren können. Im freien Spiel lernt das Kind viele Seiten seiner Persönlichkeit kennen und bekommt die Chance, diese auszubauen.





Durch die Selbstbestimmung kann das Kind sich selbst verwirklichen und kennen lernen. Die Kinder werden im Freispiel besonders in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortung gefördert, was sie zu kritikfähigen und Ich-starken Menschen heranwachsen lässt.

SPIELEN IST LERNEN, FÜR DAS GROSSE „SPIEL“, DAS LEBEN HEISST!

Im Freispiel lernen die Kinder das Zusammenleben und das Zusammenspielen.

Die Kinder machen Erfahrungen im sozialen Bereich, indem sie mit anderen Kontakt aufnehmen, Kompromisse schließen, Rücksicht nehmen, aufeinander zugehen, nachgeben, Gruppen-Spielregeln beachten, sich an Neues heranwagen und eventuell Freundschaften schließen, Spaß am gemeinsamen Spiel erleben usw.

Auch im emotionalen Bereich machen die Kinder Erfahrungen von Freude und Erfolg, wenn zum Beispiel der Holzturm stehen bleibt, oder dieser einstürzt.

- durch Vorbilder
- durch Versuch und Irrtum
- durch eigene Erfahrungen

Auf der Basis dieser Erkenntnisse und dem Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten erlebt das Kind, dass es Wirkungen hervorbringen kann mittels seiner Stimme, seines Körpers oder Materialien. Es erfährt dabei

auch seine Fähigkeiten, übt sein Durchhaltevermögen, bildet seinen Geschmack, gewinnt Selbstsicherheit und Selbstvertrauen und entwickelt dabei seine Kreativität.

Nur auf der Basis der eigenen Erfahrungen kann das Kind auf seine Weise die Welt erobern und sich sein Weltbild aufbauen. Diese eigenen Erfahrungen summieren sich u. a. auch zu Intelligenz.





Seine motorischen Fähigkeiten erweitert das Kind z. B. beim Zusammenlegen der Decken, oder wenn es über Bauwerke anderer steigt.

Beim Schneiden, Kleben oder Falten übt es seine feinmotorischen Fähigkeiten.

Bei allen Spielvarianten wird auch der kognitive Bereich gefördert. Das Kind bekommt Ideen, setzt sie um, gebraucht Material einmal anders, lernt neue Techniken und Lösungsmöglichkeiten kennen.

6.2.2 Aufgabe der Pädagogin

BEOBACHTEN-MITSPIELEN-ANREGEN-FÖRDERN

Das Freispiel führen heißt, auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe einzugehen. Da das Kind im Freispiel selbst Entscheidungen treffen und eigene Erfahrungen machen soll, muss sich der Erwachsene oft zurückhalten und es zulassen – das kostet oft mehr Energie als sich einzumischen.

Erkennen der Bedürfnisse und der Entwicklungsfähigkeit durch

Intensive Beobachtung der Kinder, einzeln und als Gruppe um Erkenntnisse zu bekommen über:

- Ausdauer
- Verhalten bei Misserfolg
- Sichtbar werdende Fähigkeiten und eventuelle Defizite im Spiel
- Sprachverhalten

- Rolle und Verhalten in der Spielgruppe (Anführer, Ideengeber, Nachahmer, Mitläufer, Störer)
- Konzentrationsprobleme
- den Motorik und Wahrnehmungsbereich
- Tätigkeiten die Kinder bevorzugen
- den Umgang der Kinder mit Materialien

Den Kindern sagen und zeigen, was sie schon können, und nicht auf Mängel hinweisen.

Pädagogisches Handeln aufgrund der Beobachtungen

- Neulinge betreuen
- Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich von der Mutter zu lösen
- Kinder, die das Spielen lernen müssen
- Ängstliche Kinder
- Ratlose Kinder

Auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen

- Trösten
- Zuhören
- Kuscheln
- Werke begutachten
- Bei Konflikten helfen
- Spielzeug reparieren
- Ermutigen durch Loben
- Kindern, die häufig das Material wechseln, helfen, Ausdauer zu entwickeln



- Kinder, die sich über einen längeren Zeitraum mit demselben Material beschäftigen helfen, Neues zu finden

Mitspielen um

- Neue Spiele einzuführen
- Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- Kontaktschwachen Kindern in die Gruppe zu helfen

Anregen um

- Einseitige Interessen zu vermeiden
- Zu neuen Spielideen zu führen
- Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zu sichern

Förderung

Da in der Gruppe zwei pädagogische Fachkräfte arbeiten, ist es möglich, dass sich eine Person um bestimmte Kinder kümmert, um diese gezielt aufgrund der gemachten Beobachtungen zu fördern, während die zweite Person für die Gesamtgruppe da ist.

Durch geleitete Aktivitäten wird das Freispiel bereichert und unterstützt. Das Kind braucht hin und wieder Anregungen, wenn ihm die Ideen ausgehen, damit es sich nicht aus Langeweile neuen Erfahrungen und Eindrücken verschließt. Zum anderen fängt die Kindergartenpädagogin für die Zeit der angeleiteten Aktivitäten Anregungen aus dem Freispiel auf und geht darauf ein, um dem Kind ein intensiveres Erleben verschiedener Erfahrungen zu ermöglichen.

Das Freispiel und die angeleiteten Aktivitäten stehen in einer ständigen Wechselbeziehung. Für die Erziehung des Kindes wäre der eine Bereich ohne den anderen nicht ausreichend.

6.3 Erste Konzentrationsphase

Gezielte Aktivitäten (z. B. Bastelarbeiten oder Forschertische) zu einem bestimmten Thema werden in der Kleingruppe während der Freispielphase angeboten.

Diese Phase endet mit einem Aufräumlied und dem Gong der Klangschale.



6.4 Erholungsphase

Die Kinder können bei uns selbst wählen, wann sie ihre Jause genießen wollen. Dieses Modell nennt sich die „offene oder gleitende Jause“.

Es ergibt sich daraus folgender Vorteil: Viele Kinder essen nichts zum Frühstück und sind schon sehr bald hungrig, andere haben noch gar kein Verlangen nach etwas Essbarem. Die „offene Jause“ von 7.30-9.00 Uhr ermöglicht es den Kindern, nach ihren Bedürfnissen zu handeln. Die gleitende Jausenzeit endet mit einem Ritual bestehend aus einem Lied (allerletzte Jausenzeit) und dem Gong der Klangschale.



6.5 Zweite Konzentrationsphase

Nachdem die Bereiche gemeinsam aufgeräumt wurden, treffen sich alle Kinder im Kuschelzimmer zum Morgenkreis. Dort entsteht ein Polsterkreis wo sich die Kinder durch Gespräche, Handpuppen und Bilderbücher auf das nächste Angebot vorbereiten können.

Danach werden verschiedenste Aktivitäten angeboten wie zum Beispiel: Geschichten, Liederkreis, Erzählkugel-Kinderstammtisch, Experimente, Bewegungseinheiten, täglich musikalische Angebote und vieles mehr. Es ist uns wichtig die Gruppe oft aufzuteilen, um somit besser auf die unterschiedlichen Altersgruppen, Entwicklungsstände oder Interessen der Kinder eingehen zu können.

Danach gehen wir beinahe jeden Tag in den Garten – dort können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und in der Natur forschen, entdecken und experimentieren.

6.6 Mittagessen (12.00-12.45 Uhr)

Wir möchten den Kindern Sicherheit geben und eine familiäre Atmosphäre schaffen, indem wir z. B. gemeinsam den Tisch decken, den Raum vorbereiten, usw.

Jedes Kind kann selbst entscheiden, wie groß sein Essbedürfnis ist.

Der „gute“ Geschmack ist meist der „bekannte“. Aus diesem Grund ermutigen wir die Kinder das Essen zu kosten, bevor sie es ablehnen. Geschmacksempfindungen und Geschmacksqualitäten entwickeln sich nicht nur durch

wiederholte Erfahrungen, sondern auch durch Beobachten und Nachahmung, insbesondere von Erwachsenen. Dieses „Lernen am Modell“ prägt entscheidend späteres Essverhalten und Ernährungsgewohnheiten.



6.7 Abholphase

Die Kinder werden von ihren Eltern und Erziehungsberechtigten abgeholt. In der Abholphase ist es uns wichtig, dass wir jedes Kind, auf Augenhöhe, verabschieden und es den Eltern wieder „übergeben“.



7 UNSER BILDUNGSaufTRAG

Bildungsbereiche im Sinne des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans

7.1 Emotionen und soziale Beziehungen

„Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.“

Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und sie verbalisieren zu können. So entwickeln sie langsam die Fähigkeit zur Empathie und können Beziehungen aufbauen. Das gelingt nur, wenn die Kinder Vertrauen in die Kindergartenpädagogin/ Kinderbetreuerin haben und sie sich wohlfühlen. Nur in einer vertrauten und sicheren Umgebung kann sich ein Kind voll entfalten. Damit dies gelingt braucht es genügend Spielbereiche um interagieren zu können aber auch Rückzugsmöglichkeiten.

Wir ermutigen die Kinder dazu selbständig ihre Umwelt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden. In unserem Kindergarten haben schon die Jüngsten die Chance vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen und Freundschaften zu schließen. Verschiedene Alltags- und Spielsituationen geben den Kindern Gelegenheit zur Bearbeitung von Konflikten und Aushandeln von Regeln.

Wir wollen den Kindern helfen auf andere zuzugehen aber auch sich abzugrenzen und sich als Teil einer Gemeinschaft- einer Gruppe zu fühlen.

Zum Beispiel durch Geschichten oder Gesprächskreise.

7.2 Ethik und Gesellschaft

„Unterschiede *in* einer Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.“

Unsere Kinder sollen Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung erfahren und dadurch Orientierung für ihr eigenes Handeln aber auch Denken gewinnen. Wir wollen ihnen ein gutes Vorbild sein und sie auf ein Leben in einer demokratischen Gemeinschaft vorbereiten. So nehmen wir alle Besonderheiten, Religionen, Kulturen und Begabungen an.

Wir achten auf:

- respektvollen, liebevollen Umgang untereinander
- sorgsamem Umgang mit Spielmaterial und Gemeinschaftseigentum
- wertschätzenden Umgang mit Natur, Pflanzen, Tieren, ...
- Offenheit für Kinder aus anderen Kulturen und Religionen und bemühen uns um ...
- ein verständnisvolles Miteinander





7.3 Sprache und Kommunikation

„Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen.“

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Wir lassen die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so gegebenenfalls Sprachschwierigkeiten zu kompensieren. Durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Bilderbücher usw. regen wir die Sprechfreudigkeit der Kinder an bzw. fördern wir den Sprachschatz.

Wir achten auf eine wertschätzende Sprachkultur, d.h. Kinder sollen reden aber auch zuhören können, jemanden ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren und auch Konflikte verbal lösen können.

7.4 Bewegung und Gesundheit

Die Kindheit ist eine bewegte Zeit. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung so eine große Rolle wie in der Kindheit. Vor allem das Alter zwischen 2 und 6 Jahren kann als Zeit eines ungeheuren Betätigungs- und Bewegungsdrangs, unaufhörlicher Entdeckungen und ständigen Erprobens und Experimentierens bezeichnet werden.

Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung – es eignet sich seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne an.

Die Lebensbedingungen in unserer hochtechnisierten, motorisierten Gesellschaft engen den kindlichen Bewegungsraum jedoch zunehmend ein. Computer und Videospiele erfordern ein minimales Ausmaß an Körperbewe-

gung, zugleich aber auch ein maximales Ausmaß an Konzentration und Aufmerksamkeit. In geistiger und körperlicher Starre sitzen Kinder oft wie gelähmt vor dem Bildschirm. Ihre Sinnestätigkeit wird auf die rasche akustische und visuelle Wahrnehmung beschränkt, wobei die Differenzierung der Details verloren geht z. B. ein Bild länger betrachten und Details finden.

Aufgrund der mangelnden Verarbeitungsmöglichkeiten der auf die Kinder einströmenden Reize kommt es zunehmend zu Verhaltensauffälligkeiten und Krankheiten z. B. Allergien, Kopfschmerzen und Nervosität.





Demnach hat die Bewegung folgende Funktionen für die Entwicklung:

Personelle Funktion:

Den eigenen Körper, seine Fähigkeiten und sich selbst kennen lernen.

Soziale Funktion:

Mit- und gegeneinander spielen, absprechen, nachgeben, sich durchsetzen.

Produktive Funktion:

Mit dem Körper etwas hervorbringen, ein Ziel durch Üben verfolgen z. B. Purzelbaum

Expressive Funktion:

Gefühle und Empfindungen in Bewegung umsetzen und verarbeiten

Impressive Funktion:

Freude, Erschöpfung und Energie erfahren

Explorative Funktion:

Die dingliche und räumliche Umwelt kennenlernen und sich anpassen, sich mit Objekten und Geräten auseinandersetzen.

Komparative Funktion:

Sich mit anderen vergleichen, messen, wetteifern, Sieg und Niederlage verarbeiten

Adaptive Funktion:

Belastungen ertragen, körperliche Grenzen testen, Leistungsfähigkeit steigern, sich selbstgesetzten und von außen gestellten Anforderungen anpassen.

Neben diesen übergeordneten pädagogischen Zielsetzungen gibt es jene, die im Bereich der Bewegung selbst in der Grob- und Feinmotorik liegen. Dazu zählen Kondition, Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Gelenkigkeit als grundlegende Ziele.

Im Kindergarten werden demnach folgende Grundtätigkeiten geschult:

- Laufen, Hüpfen, Springen
- Kriechen, Krabbeln
- Steigen, Klettern
- Hängen, Schaukeln
- Rollen
- Gleichgewicht
- Heben, Tragen
- Ziehen, Schieben
- Werfen, Fangen



Über Bewegungsspiele, Bewegungsangebote und Bewegungseinheiten werden diese Fähigkeiten gefördert.

Wir führen unsere Bewegungsangebote mehrmals wöchentlich im Turnsaal oder unserem Garten durch.

Unter Bewegungsspielen werden situative Tätigkeiten, die sich aus verschiedenen Spielsituationen ergeben und meist von den Kindern selbst arrangiert werden, verstanden (z.B. versteinern, abwerfen...)

Bewegungsangebote werden von der Kindergartenpädagogin vorbereitet, wobei die Kinder ihren Interessen nach Spielmöglichkeiten auswählen (z. B. Bewegungsbaustelle mit verschiedenen Geräten)



Die Bewegungseinheit ist eine angeleitete, betreute, von der Kindergartenpädagogin geplante Einheit, die jedoch immer offen für Ideen der Kinder ist.

Ein großes Augenmerk legen wir auf unseren wöchentlichen Waldtag, der in einem nahegelegenen Waldstück stattfindet.

Für die Gesundheit der Kinder spielt nicht nur Bewegung eine sehr wichtige Rolle, sondern auch eine gesunde Ernährung. **siehe 4.6.3**

7.5 Ästhetik und Gestaltung

„Denken in Bildern ist Grundlage für Prozesse des Gestaltens.“

Kinder haben das Bedürfnis mit Materialien zu experimentieren und zu forschen. Über dieses aktive und intensive Begreifen entwickelt ein Kind innere Selbsterfahrung und äußere Weitererfahrung.

Vor allem die Kreativität der Kinder soll beim Gestalten im Vordergrund stehen. So steht ihnen jederzeit ein reichhaltiges Angebot an verschiedensten Materialien zur Verfügung. Von 1D Zeichnungen und Malwerken bis hin zu 3D Kunstwerken zum Beispiel mit Gips, Papierrollen oder mit Holz und Steinen. Sie können ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Einmal pro Woche stehen den Kindern auch angeleitete kreative Angebote zur Verfügung in denen die Kinder ihr volles Potential entwickeln können.

Wir unterstützen diesen Bereich durch:

- die tägliche Nutzung einer Werkbank.

- das Bereitstellen von verschiedensten Materialien und Werkzeugen.
- das freie Gestalten mit unterschiedlichen Materialien und vielem mehr.





7.6 Rhythmik und Musik

Aufgrund unseres gesetzten Schwerpunktes eines Musikkindergartens lassen wir Musik überall im Kindergartenalltag einfließen. Rhythmik ist ein Zusammenspiel von BEWEGUNG, MUSIK, SPRACHE und MATERIALIEN.



Eine sinnvolle Verbindung dieser Elemente setzt spielerische Lernprozesse in Gang. Kinder schulen ihre...

KREATIVE FÄHIGKEITEN:

- Über das Experimentieren seine Bewegungsphantasie entwickeln. Z. B. sich
- Wie Bäume, Tiere, Schneeflocken, Wind usw. bewegen
- Verse, Gedichte mit Instrumenten begleiten
- Geschichten und Lieder in Bewegung darstellen
- Hörspiele und Musikausschnitte mit Stimmen und Instrumenten erfinden
- Musik bildlich oder graphisch darstellen
- Verschiedene Materialien ausprobieren z. B. kann ein Tuch zum Werfen,

- Fangen, Drehen, Verhüllen und Verkleiden usw. verwendet werden

MOTORISCHE FÄHIGKEITEN:

- Körperbewusstsein entwickeln z. B. auf ein Signal bestimmte Körperteile einzeln bewegen
- Lösungen von Verspannungen und Verkrampfungen
- Spannungen halten
- Kräftigung der Muskulatur, insbesondere Rücken- und Fußmuskulatur
- krabbeln, rutschen, kriechen, beidbeinig und auf einem Bein Geschicklichkeit im Umgang mit Materialien entwickeln (werfen, prellen, tragen, balancieren, drehen, bauen, formen, legen...)
- Koordination und Gleichgewicht üben z.B. auf einem Seil balancieren
- Feinmotorische Übungen ausführen z.B. Figuren aus Schnüren legen, Stäbe aufstellen.)
- Reaktionsfähigkeit steigern z. B. rasches Hinsetzen nach einem Trommelschlag

SOZIALE FERTIGKEITEN

- Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Selbständigkeit bekommen
- Sich entscheiden können
- Zusammenarbeiten zu zweit oder in einer Gruppe
- Anderen helfen
- Sich anpassen oder durchsetzen
- Konflikte lösen
- Sich in einen anderen einfühlen z. B. bei „Blindaufgaben“
- Sich anvertrauen z. B. sich führen lassen

In der Rhythmik haben Materialien als erzieherisches Mittel einen besonderen Stellenwert:



Sie bieten durch Farbe, Form und unterschiedliche Beschaffenheit Anreiz zum Anfassen, Spielen Experimentieren usw. Sie ermöglichen dem Kind sensorische Grunderfahrungen d. h. Kinder unterscheiden und verbalisieren rund, eckig, spitz, weich, hart, hell, dunkel...

Je nach Interesse der Kinder und Themen können z. B. folgende Materialien eingesetzt werden:

Sessel, Tische, Bälle, Reifen, Säcke, Seile, Naturmaterialien wie Steine, Muscheln und vieles mehr.

Die Kinder lernen durch die Rhythmik die Bezeichnung und Eigenschaften verschiedener Musikinstrumente und deren Handhabung kennen. Auch werden sie z. B. zur fantasievollen Umsetzung von Musik in Bewegung angeregt.

Musik ist für Kinder das Tor zur Sprache und hat darum eine sehr große Bedeutung. Mit Musik werden Gefühle ausgedrückt die Kinder erleben und spüren können. Beim Experimentieren mit Musik wird ihre Kreativität und Fantasie angesprochen. Es bekommt ein Sprachrhythmusgefühl und trainiert den gleichmäßigen Sprachfluss. Spielerisch geübt und erweitert werden die Klang- und Lautbildung, die Sprachmelodie, die Wort- und Satzbildung, die Kommunikation und der Wortschatz.

Wir unterstützen diesen Bereich...

- durch das tägliche Singen mit Gitarrenbegleitung
- durch den Besuch der Musikschule einmal im Monat
- mit themenbezogenen Liedern
- durch das Herstellen von Instrumenten

- mit musikalischer Festgestaltung z.B. Musicals
- durch musikalische Rituale wie zum Beispiel das Lied zur allerletzten Jausenzeit oder mit dem Aufräumlied



7.7 Natur und Technik

"Kannst du einen Stern berühren? Fragte man es. Ja, sagte das Kind und neigte sich und berührte die Erde."
(Hugo von Hoffmansthal)

Wir ermöglichen den Kindern die Natur mit allen Sinnen zu erforschen und führen sie zu einem verantwortungsvollen und sorgsamem Umgang mit der Umwelt und ihren Lebewesen.

Wichtig ist es, von den Interessen der Kinder auszugehen. Mit Vorschlägen in Richtung Naturerlebnis kann man die Neugierde der Kinder wecken und Aktionen durchführen, die ihnen auch Spaß machen. Hier ist das spontane Interesse der Kinder an Körpererfahrung sehr hilfreich, z. B. der Spaß am Barfußgehen, welches die Beziehung zur Natur unmittelbar erlebbar macht und auch die Beobachtungsgabe anderer Sinne schärft.



Unsere Verantwortung ist es, den Kindern Wissen über unsere Umwelt kindgemäß zugänglich zu machen. Die Wege dazu führen über das Beobachten in einer anregungsreichen Umgebung.

Beim Betrachten der Tiere kann der Wissensschatz der Gruppe durch gezielte Fragen zu Tage gefördert werden: Was ist das für ein Tier? Wovon lebt es? Wo sind die Augen? Schwimmt es oben oder unten im Beobachtungsglas? Anhand dieser Fragen können Kinder beobachten, verschiedene Blickwinkel einnehmen und Rückschlüsse ziehen. Dies wirkt sich positiv auf die kognitive Entwicklung aus und legt eine Basis für naturwissenschaftliches Lernen. Zum Beispiel:

- über die Ermunterung zum selbsttätigen Nachforschen, Ausprobieren und Experimentieren,
- über den Zugang verschiedener Informationsquellen, auch durch Nutzung der neuen Medien.

Um den Kindern Beobachtungen von Naturvorgängen und Arbeitsabläufen zu ermöglichen und sie zur Entdeckung und Erforschung der Umwelt anzuregen, organisieren wir jährlich eine Waldwoche und verschiedene Ausflüge in öffentliche Einrichtungen, wie zum Beispiel den Besuch einer Bäckerei oder Tischlerei.

7.8 Prinzipien für Bildungsprozesse

7.8.1 GANZHEITLICHKEIT UND Lernen mit allen Sinnen

Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden.

Durch unseren Garten, dem gemeinsamen Kochen des Mittagessens und dem Zubereiten der Jause lernen die Kinder nicht nur den Umgang mit Lebensmitteln sondern erleben diese mit allen Sinnen (riechen, schmecken, tasten, schauen). Außerdem erleben sie Freude am Zubereiten. Dieses Erleben fördert die Selbständigkeit der Kinder.

7.8.2 Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen.

Wir stellen uns Fragen und gehen darauf bei der Gestaltung der Spiel- und Lernsituationen ein:

- Was kann ein Kind?
- Was schmeckt dem Kind?
- Was interessiert dem Kind?

7.8.3 Differenzierung

Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen.

Die Kinder übernehmen Aufgaben, die ihr Wissen und Können erweitern. (abwiegen, Blumen gießen, Tisch decken, Tisch abwischen...)





7.8.4 Empowerment

Wir stellen die Stärken in den Vordergrund. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat und stärkt somit sein Selbstbewusstsein.

Die Kinder bekommen Aufgaben, die sie besonders gut lösen können.

7.8.5 Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie oder auf Reisen machen. Wir knüpfen an diese Erfahrungen an und erzeugen damit ein vertrautes Gefühl.

Zum Beispiel kochen wir Speisen aus kulturell unterschiedlichen Familien oder laden Bezugspersonen der Kinder aus anderen Kulturkreisen ein um Lieder zu lernen oder über ein fremdes Land zu sprechen.

7.8.6 Inklusion

Jeder Mensch verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung. Unterschiede sehen wir als Bereicherung an.

Wir gehen auf Allergien ein und berücksichtigen Vorlieben oder Abneigungen zum Beispiel beim Kochen des Mittagessens.

7.8.7 Sachrichtigkeit

Bei der Wissensvermittlung achten wir auf richtige Inhalte und Begriffe. Das Niveau entspricht dabei dem Entwicklungsstand der Kinder. Dadurch wird auch die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert.

Gewichtmaße werden eingeführt, Geräte und Zutaten werden korrekt bezeichnet...

7.8.8 Diversität

Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.

Kinder setzen ihre individuellen Stärken ein und tragen so zu Festen bei. Wir wollen die Vielfalt als Ressource sichtbar machen durch das Sammeln von Naturmaterialien oder das Wissen über andere Kulturen oder Familienverbände.

7.8.9 Geschlechtssensibilität

Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Wir achten darauf, dass sich beim gesamten Ablauf der Mahlzeiten alle Kinder beteiligen: zubereiten, Tisch decken, abräumen und abwischen

7.8.10 Partizipation

Mitentscheidung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und ein Demokratiebewusstsein zu entwickeln.

Wir erstellen gemeinsam den Speiseplan. Die Kinder entscheiden selbst was, wann und wie viel sie essen möchten.



Es ist uns wichtig die Regeln für die einzelnen Spielbereiche mit den Kindern zu finden und zu besprechen. Dabei ist es wichtig sich eine eigene Meinung zu bilden und mit anderen auch Kompromisse schließen zu können.

7.8.11 Transparenz

Wir machen den Alltag sowie die Lern- und Spielsituationen für Kinder und Eltern durchschaubar und nachvollziehbar und begründen unsere Entscheidungen.

7.8.12 Bildungspartnerschaft

Wir tauschen uns regelmäßig mit den Familien, IZB, Schule über die Interessen, die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder aus. Wichtig dabei ist uns ein wertschätzender Umgang. Das Wohlergehen unserer Kinder liegt uns sehr am Herzen.

Wir kommen ins Gespräch durch:

Tür und Angel Gespräche, Entwicklungsgespräche, Teamsitzungen, Elternabende





8 SCHULVORBEREITUNG

8.1 Schulreife

Wir betrachten die gesamte Kindergartenarbeit als Schulvorbereitung und nicht nur das Jahr vor der Einschulung, da Schulreife u. a. bedeutet:

SOZIALE SCHULREIFE

Kontakt zu Kindern und Erwachsenen aufnehmen können; Konflikte verbal lösen; sich von vertrauten Personen trennen können; sich an Regeln halten; gemeinsam spielen und planen können; eine eigene Meinung vertreten können

KÖRPERLICHE SCHULREIFE

Sich mit seinem Körper harmonisch bewegen können (laufen, gehen, hüpfen,...); Hindernissen rechtzeitig ausweichen (überklettern, durchkriechen,...); grundlegende grob- und feinmotorische Bewegungen beherrschen (schneiden, reißen, modellieren, hämmern, schrauben, Kleidungsstücke an- und ausziehen, Schuhe binden,...); Gleichgewicht halten (Eislaufen); Hand-Auge Koordination (Ball werfen und wieder fangen)

EMOTIONALE SCHULREIFE

Gefühlsmäßig ausgeglichen sein; neuen Anforderungen zuversichtlich gegenüberstehen; ein gesundes Selbstbewusstsein haben; Entwicklung der Motivation durch Freude am selbsttätigen Entdecken und Ausprobieren, so dass das Lernen aus eigenem Antrieb, Ausdauer, Konzentration und die Freude am fertigen Produkt erlebt werden können.



GEISTIG-KOGNITIVE SCHULREIFE

Einfache Geschichten im Rollenspiel oder mit Hilfe von Spielfiguren darstellen; eine Bildgeschichte legen und „lesen“, über eine Zeichnung Sinn mitteilen; Formen kennen und benennen; Reihung von Bildern und Mustern erfassen und diese sich merken (bis zu 5 Elementen); rechts und links unterscheiden; einfache Raumbeziehungen wie oben, unten, hinten,... benennen.

Im Kindergarten steht das soziale Lernen im Vordergrund. Kinder lernen die Regeln des sozialen Miteinanders in der Gruppe durch Zusammenspielen und Vorbilder. Sie schließen Freundschaften und erfahren, dass Spaß und Freude oft dann am größten ist, wenn Spielideen gemeinsam mit anderen verwirklicht werden.



Die Entwicklung des Kindes findet im Spiel statt. Kinder lernen durch Versuch und Irrtum und durch eigene Erfahrungen. Im Spiel erwirbt das Kind Kompetenzen, die es schulfähig machen, jedoch nicht schulfertig im Sinne einer Rollananeignung als Schüler. Das bleibt der Schule selbst überlassen.

Unsere Vorschulkinder dürfen einmal einen Schultag in der Volksschule miterleben.

8.2 Vorschulblätter

Diese dürfen die Kinder meist eigenständig zur Vertiefung bearbeiten. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich jederzeit Blätter zu nehmen.

8.3 Sprachförderung

Die Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil der Vorschulerziehung. Es ist wichtig, dass Kinder sich und ihre Bedürfnisse ausdrücken können.

UNTER SPRACHFÖRDERUNG VERSTEHT MAN:

- Förderung der akustischen Wahrnehmung (Geräusche erraten)
- Genaues Hinhören auf die Sprache z. B. Wortspiele mit ähnlich klingenden Wörtern (Haus-Maus),
- Hören einzelner Buchstaben im Anlaut (z. B. Selbstlaute A, E, I, O, U)
- Einzelne Worte in Silben aufteilen z. B. seinen Namen klatschen
- Gedichte und Verse lernen
- Reime erfinden
- Wörterpuzzle z. B. Hunde- Hütte

- Bewusstmachen wie Buchstaben ausgesprochen werden (wo befindet sich die Zunge und die Lippen bei verschiedenen Buchstaben) Hier ist ein Spiegel sehr hilfreich. Die Aussprache der Buchstaben ist von wesentlicher Bedeutung z. B. M und nicht EM, da dies zwei Buchstaben sind
- Begriffe wie oben, unten, links, rechts usw. begreifen

8.4 Mathematische Grunderfahrungen

Auch in diesem Bereich geht es nicht darum, Inhalte des Schulunterrichts vorwegzunehmen, sondern einen altersgemäßen Zugang zur Welt der Zahlen anzubieten.

Kinder machen spielerisch erste Erfahrungen mit:

- Mengen bis 5 ohne zu Zählen erfassen z.B. 3 Birnen, 2 Hunde, ...
- Ordnungsaspekt (wozu braucht man Zahlen; Hausnummer, Telefonnummer, ...)
- Reihenfolge der Zahlen z. B. 3 steht zwischen 2 und 4
- Geometrische Formen erkennen und benennen
- Ziffernbilder erkennen und (bis 5, als Punkte und Zahl)
- Vergleichen von verschiedenen Größen und Gewichten

Für uns ist es von großer Bedeutung, die Vorschule nicht als Schule zu sehen. Unsere Kinder machen spielerisch erste Erfahrungen für schulische Bereiche wie Lesen, Schreiben und Mathematik. Wenn ein Kind gefragt wird, was es in der Vorschule gemacht hat, bekommt man häufig die Antwort:



„Wir haben gespielt, gesungen, gebastelt, gezeichnet usw. und nichts gelernt.“ Dass die Kinder, wenn sie einen Strich malen, bereits den Buchstaben I schreiben, erfahren sie erst später.

Schule ist ganz anders als Kindergarten. Das ist gut so, denn Schulanfänger wünschen sich neue Herausforderungen. Sie wollen kein Kindergartenkind mehr sein.

ELTERNKOOPERATION IN DER EINGEWÖHNUNG

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern speziell in der Eingewöhnungsphase ist eine Grundvoraussetzung für die optimale Arbeit mit dem Kind. Ziel dabei ist es, ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindergarten, Eltern und Kind zu schaffen.

Wenn Eltern den Personen im Kindergarten vertrauen, überträgt sich dies auf das Kind.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich auf verschiedenen Ebenen:

8.5 Angebote vor Aufnahme des Kindes

SCHNUPPERBESUCHE des Kindes (nach Terminabsprache) geben dem künftigen Kindergartenkind die Möglichkeit, den Kindergarten, seine Kinder und das Personal kennen zu lernen.

Für alle beginnenden Kindergartenkinder gibt es einen gemeinsamen Schnuppernachmittag um einander und vor Allem um die Kinder kennen zu

lernen. In diesen 2 Stunden können etwaige Unsicherheiten geklärt werden und vielleicht schon Freundschaften entstehen.

Die EINGEWÖHNUNGSZEIT kann als erste Ablösung vom Elternhaus für Kind und Eltern schwierig sein. Durch Gespräche wollen wir der Familie diese Zeit erleichtern.

Jedes Kind braucht seine Zeit um sich gut eingewöhnen zu können und um sich sicher und geborgen fühlen zu können. Darum bitten wir alle Eltern und Erziehungsberechtigten sich die erste Woche Zeit zu nehmen und für ihr Kind da zu sein und es begleiten zu können.





9 KOMMUNIKATION, AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT

9.1 Schriftliche Informationsübermittlung

In der Garderobe unseres Kindergartens hängt eine INFOTAFEL. An ihr findet man:

- Terminbekanntgaben
- Die „Information für Eltern“ (z. B. welche Krankheiten haben wir bei uns)
- Was wir sammeln

Da es für uns Kindergartenpädagoginnen schwer ist, alle Dinge allen Eltern persönlich mitzuteilen, bitten wir Sie, regelmäßig einen Blick auf die Tafel zu werfen.

9.2 „Tür- und Angel- Gespräche“

Sie sind für uns eine Form der Elternarbeit und geben für Eltern wie Kindergartenpädagogin eine Gelegenheit in einer lockeren Atmosphäre zu einem spontanen Gedankenaustausch zu kommen. Die beste Möglichkeit dafür bieten die Bring- und Abholzeiten.

9.3 Entwicklungsgespräche

Für Gespräche, die mehr Zeit in Anspruch nehmen bzw. Unsicherheiten beinhalten, bitten wir Sie, einen Termin mit der Kindergartenpädagogin zu vereinbaren. Ebenso wie Sie uns um ein Gespräch ersuchen, bieten auch wir Entwicklungsgespräche mindestens einmal im Jahr für jedes Kind an.

9.4 Elternabende

Wir veranstalten zweimal jährlich einen Elternabend zu verschiedenen Schwerpunkten.





9.5 Feste

Zum Beispiel das Erntedank-, Laternenfest, Sommerfest

9.6 Waldwoche

Die Eltern oder Großeltern haben die Möglichkeit, uns in der Waldwoche zu begleiten.

9.7 Kindergartenzeitung

Zu jedem Thema gibt es eine Kindergartenzeitung in der sich aktuelle Lieder oder Fingerspiele befinden.

9.8 Bastelabende

Unsere jährliche Bastelabende (zum Beispiel Nikolaus, Ostern, Schultüten) haben bei vielen Eltern Anklang gefunden.

9.9 Fotos

Die Fotos, die während der Kindergartenzeit entstehen, liegen im Eingangsbereich auf. (kleiner Unkostenbeitrag)





10 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Schriftliche Planung und Reflexion sind der Grundstein für unsere pädagogische Arbeit. Wenn ein neues Kindergartenjahr beginnt, ist es die Aufgabe jeder Pädagogin, sich mit der neuen Gruppensituation auseinanderzusetzen. Diese umfassen Angaben zur Gruppenstruktur, zur familiären Situation und zu den örtlichen Gegebenheiten.

10.1 Situationsanalyse

In einer sogenannten Situationsanalyse werden diese Informationen zusammengefasst und bilden so eine wichtige Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Gruppe. Bei Veränderungen innerhalb eines Kindergartenjahres muss diese immer wieder aktualisiert werden.

10.2 Pädagogische Orientierung

Jede Pädagogin formuliert pädagogische Grundsätze, die für sie im Umgang mit Kindern wichtig sind. Hier erfolgt eine Auseinandersetzung mit Werten, dem eigenen Rollenverständnis, und vieles mehr.

10.3 Jahresplanung

Das Kindergartenteam legt am Anfang des Kindergartenjahres einen Schwerpunkt fest. Dabei wird auf die Interessen der Kinder eingegangen. Diese Planung bezieht sich auf den Bildungsrahmenplan und zieht sich über das ganze Jahr.

10.4 Vorbereitung

Wir sind verpflichtet, unsere Planung nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan schriftlich festzulegen. Diese Vorbereitung ist die Leitlinie unserer Arbeit. Sie wird beeinflusst durch Feste im Jahreskreis, Themen und Interessen der Kinder, den Jahresschwerpunkt, usw. Unsere Planung lässt immer Freiraum für Initiativen und Interessen der Kinder.





10.5 Reflexion

Die Reflexion zeigt auf, welche Bildungsinhalte vermittelt und wie sie von den Kindern aufgenommen wurden, oder ob sich das jeweilige Thema vielleicht in eine andere Richtung entwickelt hat. Wir reflektieren unsere Arbeit täglich, denn daraus ergibt sich unsere weitere Planung.

10.6 Situative Planung

Aus Beobachtungen einzelner Kinder bzw. der Gruppensituation versuchen wir, Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und daraus ein Thema zu entwickeln (z. B. die Geburt eines Geschwisterkindes, Naturereignisse, Baustellen, Krankenhausaufenthalte, Arztbesuche, usw.). Eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum soll den Kindern helfen, Einblick und Hintergrundwissen in Vorgänge der unmittelbaren Umgebung zu bekommen.

Wichtig ist, dass die Kinder die Richtung der Planung bestimmen. Alles orientiert sich am Interesse der Kinder und es kann von vornherein nicht festgelegt werden, wie lange die Auseinandersetzung mit einer Thematik dauert. Die weitere Vorgehensweise wird immer wieder schriftlich dokumentiert und reflektiert.





11 SCHLUSSWORT

Lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit eine klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist!

Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.





LITERATUR

Grüger, Constanze (2002), Bewegungsspiele für eine gesunde Entwicklung, Ökotoxia Verlag

Hammerer, Franz (1997), Maria Montessoris pädagogisches Konzept, Verlag Jugend und Volk

Hüther, Gerald & Hauser, Uli (2014), Jedes Kind ist hoch begabt, Albrecht Knaus Verlag

Jul, Jesper & Jensen Helle (2009), Vom Gehorsam zur Verantwortung, Beltz Verlag

Jul, Jesper (2006), Nein aus Liebe, Verlagsgruppe Random House

Krenzer, Rolf (o.D.), Deine Welt ist meine Welt, Verlag Freiburg im Breisgau

Land Steiermark (2018), BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Merz, Christine (1986), Was Kinder bewegt, Verlag Herder Freiburg

Niederle, Charlotte (1997), Methode des Kindergartens 1, Landesverlag Druckservice Linz

Niederle, Charlotte (1997), Methode des Kindergartens 2, Landesverlag Druckservice Linz

Niederle, Charlotte (1997), Methode des Kindergartens 3, Landesverlag Druckservice Linz

Niederle, Charlotte; Michelic, Elisabeth & Leneder, Friederike (1995), Bildung und Erziehung im Kindergarten, Westermann Wien

Seldin, Tim (2007), Kinder fördern nach Montessori, Dorling Kindersley

Steenberg, Ulrich (1998), Handlexikon zur Montessori-Pädagogik, Kinders Verlag

Internet:

[https://styriavitalis.at/..](https://styriavitalis.at/)

15.10.2019